

## *Remembering, Narrating and Representing Immigration* *Immigration Museums and Exhibitions in Germany, France and the UK*

In den letzten Jahren, haben viele europäische Regierungen neue Gesetze gegen Einwanderung verabschiedet. Gleichzeitig entwickelten europäische Museen und Museologen, Jahrzehnte nach den australischen und amerikanischen, ein Interesse für die Immigrationsgeschichte(n). Ausstellungen, Projekte, Forschungszentren und Museen die sich mit Einwanderung beschäftigen haben sich multipliziert, und es kommen immer weitere hinzu. Die Neugier für MigrantInnen, ihre Geschichten, Erfahrungen und ihre "Integration", aber auch der Wunsch, die politische Situation zu stabilisieren, haben zu kulturellen Projekten geführt, die von privaten Initiativen, der öffentlichen Hand oder in Form von Kooperationen zwischen dem Staat und unabhängigen lokalen Vereinen organisiert wurden. Großbritannien, Frankreich und Deutschland, drei stark durch Einwanderung geprägte europäische Länder, scheinen besonders dazu geneigt, über ihre jeweilige Immigrationsgeschichte und die Vielfalt ihrer Bevölkerung zu reflektieren. Die drei Länder sind allerdings sehr unterschiedlich mit ihrer jeweils spezifischen Einwanderung umgegangen, was mithin zu verschiedenen Politiken, sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Strukturen führte. Während Frankreich und Großbritannien ihren Einwanderungslandsstatus früh annerkannt haben, hat Deutschland bis 2002 gewartet um seinen Status als Einwanderungsland einzugestehen. In meiner Doktorarbeit möchte ich Immigrationsmuseen und -ausstellungen in Großbritannien, Frankreich und Deutschland in einer komparativen Untersuchung von Projekten und Museen in Bezug auf gegenwärtige und vergangene Diskurse, politische Traditionen und die institutionellen Rahmenbedingungen analysieren. Das Thema wird aus zwei Perspektiven untersucht. Einerseits sollen Verbindungen zwischen der Gesetzgebung, der politischen Kultur und Geschichte der Länder und der Schaffung und Ausprägung der Immigrationsmuseen und -ausstellungen aufgezeigt werden. Andererseits möchte ich durch eine Analyse der Narrative, Ausstellungen, Sammlungen und politischen Diskurse erklären, wie die Einwanderungsgeschichte in Museen konstruiert und repräsentiert wird. Auf welche Weise Immigration in verschiedenen europäischen Ländern repräsentiert und dargestellt wird (oder nicht) ist hoch relevant in einem politischen Kontext, in dem Europas Identität in Bezug auf die europäischen Grenzen und den inneren Zusammenhalt heftig debattiert wird. In meiner Arbeit werden historiographische, politische und museologische Fragen aus der Perspektive der (transnationalen) *Memory Studies* und *Postcolonial Studies* untersucht, in der Hoffnung besser zu verstehen, wie die Einwanderungsgeschichte erzählt wird und wie die jeweilige Gesellschaft in unterschiedlichen musealen Projekten konzeptionalisiert wird.